

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 P.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäftsst. 30 P.
Kellame-Zeile 30 P.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag,
der im Falle des Malen-
verfahrens, hinfallig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Nachträge wird
keine Gebühr übernommen.

Nr. 183.

Neuenbürg, Mittwoch den 8. August 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Aug. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern war die Kampfaktivität der Artillerie nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft. Im Trichterfeld kam es mehrfach zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen.

Im Artois lag stilles Feuer auf den Stellungen zwischen Sully und der Scarpe.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Vorläufe oldenburgischer und württembergischer Sturmkorps in die Schlucht von Sefy (nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei Berry-au-Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Im Sereth- und Suczawatal wurde kämpfend Boden gewonnen. Auch im Gebirge ging es vorwärts. In den feindlichen Widerstand vorwärts. Erneute rumänische Angriffe am Mgr. Casimil und beim Kloster Lepsa (im Putna-Tal) brachen verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

In örtlichen Angriff stürmten preussische und bayrische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Jossani. 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Grabenwaffen wurden eingebracht.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Aug., abends. (WZB. Amtl.)
Im Westen und Osten bisher nichts von Bedeutung.

Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 3000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete engl. Dampfer „Leta of Florence“ (5399 Tonnen) mit Leber, Kartoffeln und Früchten von Valencia nach London, sowie 3 bewaffnete Dampfer, von denen einer aus Sicherheit herausgeschossen wurde. Ein versenkter Diermaschinener hatte Petroleum von New-York nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Die Engländer haben auch am 8. Tage nach ihrer Offensive, mit deren Erfolg ihr Heerführer so zufrieden ist, den Kampf nicht wieder aufgenommen. Sie treten immer noch auf der Stelle, während wir im Osten am 8. Tag nach Beginn des Durchstoßes bereits Larnopol und Kolomea besetzt hatten und damit 40—80 km tief vorgedrungen waren, so daß die russische Front bis Kirli-Baba auswich. Bei erfolgreichen Vorstößen von

Sturmtruppen am französischen Frontteil an und nördlich der Aisne haben sich auch die Württembergier wieder ausgezeichnet. — In der Polowina zeigt sich immer noch das Bild eines trotz allem zähen feindlichen Widerstand beharrlichen Vordringens der Unrigen in den Tälern des Sereth und der Suczawa, wie im Gebirge. Ebenso unentwegt zeigt sich der Feind in seinem ebenso fruchtlosen wie für ihn verlustreichen Anstreben gegen unsere Front am Casimil und im Putnatal. Vielleicht kommt er jetzt etwas zur Besinnung, wenn er von den Dingen hört, die sich neuerdings in seiner südlichen Nachbarschaft, nördl. von Jossani abgespielt haben. Dort haben preussische und bayrische Regimenter der Heeresgruppe Mackensen einen „örtlichen“ Erfolg von recht beträchtlichen Ausmessungen erritten. Die 1300 Gefangenen und die ansehnliche Beute zeigen, daß es sich bei der Erstürmung der russ. Stellungen bei Jossani um keine geringfügige Sache handelt.

Rundschau.

Bern, 4. Aug. (WZB.) Der Abgeordnete Leos Smith verlas im Unterhaus am 30. Juli die Abschrift eines Briefes, den der seit Kriegsausbruch im Felde stehende, mehrfach verwundete und wegen Tapferkeit ausgezeichnete Unterleutnant Saffoun vom 3. Wallis. Jäsel. Regt. vor einigen Wochen an seinen Kommandeur gerichtet hat. Das Schreiben lautet: Ich mache diese Eingabe in bewusster Mißachtung der militärischen Autorität, weil ich glaube, daß der Krieg gefühllos von denjenigen verlängert wird, die die Gewalt haben, ihn zu beenden. Ich bin Soldat, der überzeugt ist, im Interesse der Soldaten zu handeln. Ich glaube, daß dieser Krieg, in den ich als in einen Verteidigungs- und Befreiungskrieg gezogen bin, nunmehr ein Angriffs- und Eroberungskrieg geworden ist. Ich habe das Leid der Truppen gesehen und selbst erfahren. Ich vermag nicht länger der Helfer zur Verlängerung dieser Leiden für etwas zu sein, das ich für schlecht und ungerecht halte. Ich protestiere keineswegs gegen die Kriegführung sondern gegen politische Fehler und Unaufrichtigkeiten, für die kämpfende Männer geopfert werden. Namens derer, welche leiden, protestiere ich gegen den Betrug, den man gegen sie angewandt hat, und hoffe, daß es dazu beitragen wird, die dickhäutige Gelassenheit zu zerstören, mit der die Mehrheit derer dabei die Verlängerung der Qualen ansieht, von denen sie keine genügende Vorstellungskraft hat, um sie zu verstehen. — Leos Smith teilte mit, daß Saffoun kurze Zeit nach der Eingabe vor die Sanitätskommission berufen wurde und von dieser in ein Sanatorium für nervenranke Offiziere geschickt wurde. Der Abgeordnete bemerkte, daß weder das Schreiben, noch der Schreiber, mit dem er gesprochen habe und der auch vielen anderen Abgeordneten bekannt sei, irgend welche Anzeichen verrieten, daß er an einem Nervenleiden leide. Die Entscheidung des Sanitätsamts beruhe nicht auf medizinischen, sondern auf politischen Erwägungen.

Amsterdam, 7. Aug. Churchill sagte in einer Rede in Dundee: Lloyd Georges Regierung werde keinen Frieden mit Deutschland machen. England will erst alle Neutralen der Welt veranlassen, daß sie sich gegen Deutschland erklären müssen und dies werde in einigen Jahren zu erreichen sein. Erst wenn Deutschland keine Aussicht zu eigener Entwicklung habe, dann sei es Zeit an einen Frieden zu denken. Amerika sei allerdings bisher diesem Gedanken noch nicht beigetreten, aber es seien darüber Verhandlungen im Gange. — Wenn Lloyd George nicht will, dann muß er eben gehen.

Nach einem Berichte der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Petersburg haben in der französischen Gesandtschaft in Petersburg wichtige Beratungen stattgefunden, an denen alle Vertreter des Bivervandes teilgenommen haben. Der französische Botschafter, der von der Front zurückgekehrt war, schilderte die militärische Lage als sehr gefährlich, und wurde beschloffen, zu melden, daß die Engländer an

der Westfront die denkbar schwerste Offensive durchführen, damit die Zentralmächte gezwungen würden, alle Truppen an der Westfront zusammenzuziehen, und somit die Ostfront zu entlasten.

Basel, 7. Aug. Unter dem Titel „Zwei Offensiven“ schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten“: Wenn man das Ergebnis der Flandern-Offensive der Entente mit den Hoffnungen vergleicht, die auf diese mit großen Worten und Drohungen angekündigte Offensive gesetzt wurden, und mit den Anstrengungen der englisch-französischen Heere, so kann man nur von einem Mißerfolg sprechen. Wie eine Offensive, welche ihre Auswirkungen haben soll, beschaffen sein muß, haben die Heeresleitungen der Mittelmächte im Osten wiederum bewiesen. Im Westen ein strategischer Mißerfolg, im Osten ein strategischer und moralischer Erfolg großen Umfangs zugleich. Und bei diesem Ergebnis ruft die Entente immer noch den Sieg aus und fordert, daß die Mittelmächte kniefällig um den Frieden bitten. Zu welchen Zeiten der Weltgeschichte war der Sieger der Bittende? — Die Basler Mäntel berichten: Der Militärkritiker des Pariser „Journal“ schreibt zur Flandern-Offensive, daß die neue Taktik des Feindes erwarten lasse, daß das Groß des Widerstandes auf die zweite Linie konzentriert werde und daß dieser Widerstand in Gestalt von Gegenangriffen gegen die alliierten Truppen sich zeige. Diese zweite Stellung sei gewöhnlich 3—4 km hinter der ersten gelegen. Der Militärkritiker ist dann auch der Meinung, daß die französische Heeresleitung ganz und gar die Schlachtführung der Engländer ignoriere. Er fragt an, ob die Engländer sich mit der alten Formel „Deutsche zu töten“ begnügen werden. Der „Temps“ stellt fest, daß die deutsche Artillerie eine andere Taktik für ihre Sperrfeuer angenommen habe. Anstatt durch langandauerndes Sperrfeuer zu antworten, wende sie kurzes, aber genaues und mörderisches Feuer an.

Genf, 7. Juli. Ein Artikel Clemenceaus zur französischen Ministerreise übertrifft alles bisherige an Schärfe: Clemenceau schreibt von unbekanntem Geheimnisse, deren Enthüllung das Stereotype, überlegene Lächeln auf den Lippen der obersten Machthaber Frankreichs ersterden lassen könnte.

Christiana, 7. Aug. Der Londoner Korrespondent des „Atonposten“ drahtet: Der Gedanke, daß der Krieg in diesem Jahr enden wird, gewinnt immer mehr an Boden. Jedenfalls sind starke Kräfte am Werk, um Mittel zu finden, damit verhindert wird, daß der Krieg über Neujahr hinaus dauere.

Die Arbeitergenossenschaft Kanadas hat sich der französischen Partei zur Bekämpfung der Einführung der Wehrpflicht angeschlossen. Der Vorsitzende des Kanadischen Arbeiterbundes, Mattet, erließ im Zusammenhang damit eine Erklärung, in der er Lloyd Georges das Zeugnis ausstellte, er sei der politischste Schieber, der je der Menschheit zur Schande gereicht habe.

Wien, 6. Aug. (WZB.) Nach einer Meldung des „Imparcial“ haben U-Boote südwestlich von Cadix den norwegischen Dampfer „Carol“ (2345 BRZ.) in der Nähe von Gibraltar den englischen Dampfer „Ipes“ mit Zucker und Kaffee und kondensierter Milch für Gibraltar und in der Nähe von Coruna einen englischen Dampfer von 3000 Tonnen versenkt.

Rotterdam, 6. Aug. (WZB.) „Maasbode“ meldet, daß der italienische Dampfer „Carlo“ (5572 BRZ.) auf der Fahrt von England nach Italien torpediert wurde. Der schwedische Dampfer „Anna“ ist gestrandet und befindet sich in gefährlicher Lage.

Berlin, 7. Aug. Die Mitteilungen des Admiralstabs, daß durchschnittlich wenig mehr als 3 U-Boote im Monat verloren gingen, ist so zu deuten, daß die Zahl der Verluste näher an 3 als an 4 liegt. Man könnte fast sagen, daß es sich um durchschnittlich 3 U-Boote im Monat handelt.

ennholz
der Rollen
Quantum
& Rieth
Bleichstr. 66.
Derrenalb ober
ung zum 1. Okt.
eingelagert
Wohnung
Küche und
Bör, womöglich
F. Freifrau
A. Ritzberg bei
kaufen:
Gute, schöne
Biegen
angels.
ich Höfen a. G.
Fleischlos
schmerzhaft und
Berücksichtigung
enmittelmärtes
una Regen
zu haben in der
Buchhandlung.
ulare
über Gerüche
en von Stants
auswischen
scheinen)
sicht
rei d. Enztälers
en
Hotel
n e
er=
ke
etc.
net.

Berlin, 7. Aug. Wie die deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz hört, soll an Stelle des verstorbenen Abg. Boffertmann der Reichstagsabgeordnete Schiffer den Vorsitz (und damit die Führerschaft) in der nationalliberalen Fraktion des Reichstags übernehmen.

Frankfurt, 7. Aug. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Essen: In einer hier abgehaltenen, von mehreren tausend Vergleuten besuchten Versammlung wurde eine Entschliessung angenommen, die sich mit dem Beschluß der Reichstagsmehrheit für einen Verständigungsfrieden vollständig einverstanden erklärte.

Zur Polenfrage.

Die Forderungen der Polen werden immer größer, ihre Bereitwilligkeit für die Mittelmächte etwas zu tun, wird immer kleiner. Stets deutlicher zeigt sich, daß die Erklärung der Mittelmächte zur Polenfrage vom 5. Nov. 1916 zum mindesten verfrüht war. So wurden auf einer am 14. Juli d. J. in Berlin gehaltenen Versammlung des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden die Fragen des Ostens eingehend besprochen. Die hierüber von der Versammlung anerkannten 9 Leitsätze dürften sicher auch weitere Kreise interessieren:

1. Die Haltung der Polen innerhalb wie außerhalb unserer Grenzen, vor wie nach der Erklärung vom 5. November 1916 zeigt unüberdeutlich, daß der Friedensschluß nicht zur Errichtung eines unumschränkt selbständigen Königreichs Polen führen darf. Es würde in Zukunft jedem unserer Feinde gegen uns zur Verfügung stehen. Seine bewaffnete Macht würde sicher zuerst gegen die deutschen Besatzer Verwendung finden. Es ist grundfalsch, wenn man glaubt, der Zusammenhang der Polen mit der westlichen Kultur stände dem im Wege.

2. Bei unserer mitteleuropäischen Lage und der Zusammenziehung der Bevölkerung unserer Ostmark bedeutet die Errichtung eines unabhängigen polnischen Staates eine dauernde Gefahr für das Deutsche Reich. Das Deutsche Reich muß, wenn es bestehen soll, noch für lange Zeit die politische, militärische und wirtschaftliche Oberleitung des etwa entstehenden polnischen Staatswesens in der Hand behalten.

3. Soweit politische, militärische und wirtschaftliche Oberleitung nicht in Frage kommt, kann den Polen die Ordnung ihrer Angelegenheiten überlassen bleiben, doch ist dafür zu sorgen, daß deutsche und andere nationale Minderheiten (mehr als ein Fünftel der Bevölkerung) in der Behauptung ihres Volkstums nicht behindert werden.

4. Das Deutsche Reich kann keinerlei Neuordnung ertragen, die österreichischen Einfluß irgendwie über das jetzige Generalgouvernement Lublin ausdehnt.

5. Das Deutsche Reich muß seine Hand auf die russischen Staats- und Kronsgüter legen.

6. Die Schaffung des polnischen Staates darf unter keinen Umständen Einfluß gewinnen auf die Verhältnisse in unseren Ostmarken.

7. Karland, Litauen, das Gouvernment Suwalki und die jetzt von uns besetzten Teile der Gouvernements Wilna, Grodno und Minsk dürfen nicht mit Polen vereinigt werden, sondern müssen als besondere Verwaltungsgebiete dem Deutschen Reich angegeschlossen werden. Hier ist vor allem Siedlungsland zu gewinnen, dessen wir für in- und ausländische Deutsche so dringend bedürfen. Auch mit Rücksicht auf die Behauptung dieser Gebiete ist die Sicherung deutscher militärischer, politischer und wirtschaftlicher Macht in Polen notwendig.

8. Bei den Friedensverhandlungen ist anzustreben, daß in Livland und Estland die Verhältnisse so geordnet werden, daß diese Länder alter deutscher Kultur nicht wieder von russischer Macht gegen das Deutsche Reich gebraucht werden können. Es muß auch der drohenden Gefahr begegnet werden, daß England sich in ihnen festsetzt.

9. Bei dieser Sachlage muß der weitere innere Ausbau des Königreichs Polen unbedingt unterbleiben, solange kein staatsrechtliches Verhältnis zum Deutschen Reich nicht festgelegt ist.

Württemberg.

Stuttgart, 6. August. Der Verein Württ. Viehhändler hielt am Sonntag unter dem Vorsitz von Ferd. Levi-Camstatt im Bürgermuseum hier eine aus Württemberg und Hohenzollern zahlreich besuchte Tagung. Der Vorsitzende führte aus, in dankenswerter Weise habe die württ. Regierung bis jetzt von der Maßnahme der Ausschaltung des freien Handels keinen Gebrauch gemacht und beabsichtige dies auch nicht. Der württ. Regierung sei es gelungen, die vom Kriegsernährungsamt beschlossene Senkung der Viehpreise in Württemberg und Hohenzollern auf 10 Prozent zu beschränken und

außerdem das seitherige Klassensystem, das für Landwirte wie für Händler Vorteile bietet, beizubehalten. Von den Händlern müsse erwartet werden, daß sie die Höchstpreise einhalten und Ueberföhrungen ohne Rücksicht auf Kollegialität zur Anzeige bringen. Die Hauptfrage sei aber, wie die Landwirtschaft sich jetzt bei den neuen Preisen hinsichtlich des Angebots dem Händler gegenüber stelle. Die württ. Fleischversorgungsstelle habe beschlossen, das System der seitherigen Viehaufringung solange bestehen zu lassen, als die Anlieferungen nicht ins Stocken geraten. Auch unter pekuniären Opfern müßten die württ. Viehhändler in den nächsten Wochen allem aufbieten, um das jetzt bestehende System aufrecht zu erhalten. Nach einer bevorstehenden Bekanntmachung der Oberämter würden diese, wenn die Landwirte mit dem Viehverkauf zurückhielten, durch Umlage der aufzubringenden Viehmengen zur Zwangsenteignung schreiten. Aus der Mitte der Versammlung wurde betont, daß das seitherige Anlieferungs-system sowohl die Landwirtschaft als auch die Händler und die Fleischversorgungsstelle vollständig befriedigt habe. Landwirtschaftsinspektor Strobele, als Vertreter der württ. Fleischversorgungsstelle, bewieserte, ob die von Batoki vorgenommene Senkung der Schweinepreise die richtige Maßregel gewesen sei. Der Schweinebestand in Württemberg sei infolgedessen um 30 bis 35 Prozent zurückgegangen. Die Höchstpreise für „Vertragschweine“ würden vom 31. August ab wahrscheinlich herabgesetzt. Im nächsten Winter werde man voraussichtlich überhaupt ganz wenig Schweine bekommen, und ob für die Zivilbevölkerung im nächsten Jahr noch Schweine da sein werden, sei eine große Frage. Wenn die Anlieferung mit dem freien Handel nicht mehr gehe, werde zum System der Kommissionäre zurückgegriffen werden, in diesem Fall ab 1. September. Bezüglich der Schweine werde schon in den nächsten Wochen eine Verfügung getroffen werden über eine neue Art der Bewirtschaftung und Abnahme beim Landwirt, die eine Ueberföhrung der Höchstpreise unmöglich mache. Die Versammlung beschloß einstimmig die Annahme einer Entschliessung, in der der Fleischversorgungsstelle für ihre Tätigkeit Anerkennung gezollt und ausgesprochen wird, daß die württ. Viehhändler alles aufbieten werden, um die Fleischversorgung des Meeres und der Bevölkerung weiterhin aufrecht zu erhalten, sie werden bemüht sein, allen Anforderungen der neuen Verhältnisse gerecht zu werden und verpflichten sich insbesondere, die Maßregeln über Viehhöchstpreise gewissenhaft einzuhalten und Ueberföhrungen unmaßsächlich zur Anzeige zu bringen.

Stuttgart, 7. Aug. (Verleihung der Bezeichnung „Frau“ an Kriegerbräute.) In einem Erlass des evangelischen Konsistoriums wird den kirchlichen Behörden die Verfügung des Justizministeriums, betreffend Verleihung der Bezeichnung „Frau“ an Kriegerbräute bekanntgegeben. Es wird angeordnet, daß, wenn auf Grund dieser Verfügung einer Kriegerbräut die Bezeichnung „Frau“ verliehen oder die Änderung ihres Familiennamens gestattet worden ist, wie bei sonstigen Änderungen der Familienbezeichnung, entsprechend der Eintrag im Tauf- und kirchlichen Familienregister gemacht wird.

Tübingen, 7. Aug. Einen Protest gegen die Friedensstimmung, in dem gegen das Vorgehen der Reichstagsmehrheit in ihrer bekannten Friedensresolution scharfe Verwahrung eingelegt wird, haben zahlreiche Männer hiesiger Stadt und der Umgebung veröffentlicht. Mit treffenden Worten ist darauf hingewiesen, daß die Friedensentschliessung vom 19. Juli, die, anstatt den Frieden zu beschleunigen, die Kriegsnot und das Blutvergießen verlängert. Die Resolution lehnt die politische Führung der Mehrheit ab und protestiert mit allem Nachdruck gegen Maßnahmen, die die Lebensbedingungen des deutschen Volkes beeinträchtigt, seine Kampfeskraft schwächt und seine Zukunft in Frage stellt. Unterzeichnet ist der Protest auch von einer Reihe von Universitätsprofessoren.

Wangen i. A., 7. Aug. Unter der vielgesagten Ueberchrift: „Der Krieg geht so lange zum Brinnen“ schreibt das „Lindauer Tagblatt“ vom 2. August: Ein rentables Hamster-Geschäft fand gestern seinen unfreiwilligen Abschluß. Zwei Einwohner Lindaus hatten in letzter Zeit mehrmals eine Geschäftsfahrt nach Wangen unternommen, um dort größere Mengen Fleisch und Käse hierherzuholen, welche Artikel dann mit entsprechendem Gewinn leicht an den Mann gebracht wurden, besonders deshalb, weil alles ohne das den Gaumen nicht immer befriedigende Marken-System ging. Anfangs mit kleineren Mengen begonnen, versuchte man es diesmal mit einem größeren Quantum, damit der Handel noch etwas rentabler werde. Doch mit des Geschicks Mächten... Diesmal

ging die Sache schief. Vorsichtshalber wollte man die Waren nicht mit der Bahn nach Lindau bringen, man bestellte einen Helfershelfer, der mit einem Wagen in Holben zu warten hatte, um von dort aus alles unauffällig an Ort und Stelle zu bringen. Außer dem Helfershelfer wartete aber auch noch Jemand in Gestalt eines „Geheimen“ auf die Beute. So war damit die schöne Berechnung des Profites, den man schon auf der Heimfahrt vorsichtig ausgeklügelt hatte, vergebens. Die Hamsterware mehr als ein halbes Kalb, 5 Pfund Ochsenfleisch, 120 Schwarzwürste, 15 Pfund Käse, wurde zum größten Teil beschlagnahmt und die Inhaber der neuen Hamster-Firma werden noch eine „Belohnung“ für die dankenswerte Zufuhr von Kalbfleisch nach Lindau erwarten dürfen.

Batoki's Nachfolger. Der neue Präsident des Kriegsernährungsamts in Berlin (Batoki's Nachfolger), der seitherige Oberpräsident Dr. von Waldom, war in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als Schüler am Ellwanger Obergymnasium.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb, 7. Aug. Polizeidiener Friedrich Weich von Gaistal, U.N.R. 122, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Calmbach, 6. Aug. Am gestrigen Sonntag stellte sich unter Reichstagsabg. Dr. Schweichardt aus Tübingen, einer Anzahl geladener Wähler aus allen Parteien hier vor, um über die letzten Vorgänge im Reichstage, insbesondere über die Resolution vom 19. Juli zu sprechen. In ersten Worten schilderte er die Vorgänge während des Kriegerwählens und begründete in sachlicher, Weise seine Zustimmung zu der bekannten Entschliessung der Mehrheit des Reichstags. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden zeigte, daß er manches Neue und Interessante zu sagen wußte, und wenn auch nicht alle ihm zustimmten, so wird doch die Mehrheit gedacht haben, wir hätten an seiner Stelle auch in gestimmt. Die Debatte, die sich anschloß, und weitere Aufklärung brachte, wurde von Dr. Hochmeister Dr. Kamm, Hrn. Sägewerkebes. Reppel und dem Abgeordneten bestritten. Dem letzteren wurde für seine Ausführungen herzlich gedankt.

Calw, 6. August. Am Sonntag abend um nach 6 Uhr wurde die Stadt von einem noch in dagewesenen Gewitter heimgesucht. Der Regen lag in Strömen (wolkenbruchartig). Gezündet hat der Blitz nicht, einige Häuser außerhalb der Stadt wurden jedoch durch Blitzstrahl beschädigt.

Eine neue deutsche Briefmarke. Die Briefmarken zu 7½ und zu 15 Pfg., die seit dem 1. August vor. Jahres im Verkehr sich befinden, sind bekanntlich hellgelb und hellbraun. In den Kreisen des Handels wurde darüber geklagt, daß die beiden Briefmarken sich in ihrer Farbe allzuwenig unterscheiden und deshalb leicht verwechselt werden. Besonders scheint dies bei künstlichem Licht der Fall zu sein. Dem Wunsch nach einer besseren Unterscheidung der Werte ist jetzt entsprochen worden. Es ist eine Briefmarke zu 15 Pfg. in einer anderen Farbe zur Ausgabe gekommen, die sich völlig von allen anderen Werten unterscheidet. Die Marke ist dunkelviolett, nahezu schwarz. Die Zeichnung der Marke ist dieselbe wie bisher. Sie unterscheidet sich wie die zu 2½ und 7½ Pfg. von den Briefmarken der älteren Ausgabe dadurch, daß der Hintergrund, auf dem der Germaniakopf steht, nicht schraffiert ist, sondern weiß.

Dermischtes.

Schwandorf, 5. Aug. Die Oberpfalz mit ihrem großen Anteil am Bayerischen Wald, hat eine so ungeheure Beerenenernte, daß der Segen nicht zu bergen ist.

Battweiler i. B., 7. August. Der vierte Sohn wurde nunmehr der Familie Jakob Weid hier durch den Weltkrieg aberlangt. Zwei davon sind seit 1914 im Westen verschollen, zwei starben auf den Schlachtfeldern. Der Vater starb nach dem Tode des dritten Sohnes aus Gram. Nunmehr hat die Familie alle ihre Söhne dem Vaterland geopfert.

Aus Neumarkt wird der „Deutschen Tagesztg.“ berichtet: Während auf französischem Boden die deutschen braven Männer bluten, während immerfort die bewiesenen Klagen über schamlose Behandlung der deutschen Gefangenen aus Frankreich einlaufen, feiern die französischen Gefangenen bei uns mit Hilfe vaterlandsloser Personen National-



wollte man
indian brin-
der mit
te, um von
d Stelle zu
artete aber
heimen" auf
Berechnung
Heimfahrt
Die Dam-
5 Pfund
Pfund Käs,
und die In-
en noch eine
Zufuhr von
.

bung.

er Friedrich
rde mit dem

rigen Sonn-
Schweizer-
dener Wähler
die letzten
über die Re-
In ernten
während des
bllicher, Beise
Entscheidung
stmerksamkeit
es Neue und
n auch nicht
Mehrheit ge-
stelle auch is
schloß, und
Orn. Hoch-
Kessler und
ntieren wurde
.

abrad bay
in noch in
Regen sch
ndel hat der
s der Stadt
Digt.

Arkte. Die
die seit dem
befinden, sind
in den Kreisen
daß die beiden
wenig unter-
werden. Be-
licht der Fall
effieren Unter-
schen werden
einer anderen
ch völlig von
Die Marke ist
Zeichnung der
unterschiedet
on den Brief-
sch, daß der
kopf steht, mit

berfalls mit
Fald, hat ein
Segen nicht zu

Der vierte
Kob Zeit hier
bei davon sind
ei starben auf
arb nach dem
in. Hummer
dem Vaterland

atischen Lopez-
stischem Boden
während im
schamlose Be-
aus Frankreich
befangenen bei
onen National-

Der Mühlenbesitzer Josef Blank in Berling
14 Franzosen zu dem französischen National-
ein Zimmer zur Verfügung, gab ihnen aus
eigenen Jagd den nötigen Reibzucker, und
Lechter briet diesen mit Liebe und Sorgfalt.
Bewahrung ist erstattet worden.

Ein Schulbeispiel von Kettenhandel.
Der Berliner Kaufmann Otto Böhmisch, Carl Bart-
wald Zimmer und Walter Viedner, sowie
der Berner Kaufmann Eldorf sind vom Kriegs-
kommandant als Kettenhändler und Preissteigerer er-
kannt worden. Sie haben mit Kaffee-Grain Bücher
waren. Böhmisch, Inhaber einer Großhandlung
in Kaffee-Grain und Schokolade, bezog den Kaffee-
Grain nagenweise aus Heilbronn. Er zahlte für
einen Waggon von 200 Zentnern einschließlich Ver-
packung und Fracht bis Berlin 20584 Mk. und ver-
lor den Waggon sofort an Hartneß weiter für
5200 Mk. Dann ging es immer höher hinaus,
schließlich die ganze Ladung auf den Preis von
7000 Mk. gesteigert war. Alle vier Schieber sind
verurteilt.

In Königsberg i. Pr. wird dem „Lokal-
an.“ berichtet: Nach einer Bekanntmachung des
Landrats des Kreises Kartaus werden 33 Gemein-
den namhaft gemacht, in denen über 2000 Kuh-
kälber die Zuckerfarte für August entzogen wird,
da sie ihrer Ablieferungsfrist für Butter nicht
pünktlich nachgekommen sind. Der Landrat ent-
schied sich den Hühnerhaltern die Zuckerfarte so
lang, bis die Säumigen ihrer Ablieferungsfrist
für Eier einen Monat hindurch regelmäßig nachge-
kommen sind.

Von einem heiteren Vorfall vor Gericht erzählt
die „Konstanzer Zeitung“: Die Kaffeehändlerin Ida
Karlson aus Bollmatingen behauptete vor Ge-
richt, verheiratet und eine Frau Schweizer zu sein.
Als ihre Ehe angezweifelt wurde, entgegnete sie, im
Winter in Konstanz getraut worden zu sein. Das
Nichtersfaktum wußte aber von der Trauung nichts,
da als der Vorfallende des Gerichts der Köchin
die Vorhülle, da antwortete sie gelassen: „Dann
hat mich mein Bräutigam eben angelogen; er ging
schon ins Münster und hieß mich außen warten,
und als er wieder herauskam, sagte er mir, daß
er nun ein kirchlich getrautes Paar seien.“

Pius X. als Prophet des Weltkrieges.
Wenn man den Neuerscheinungen des französischen Kar-
dinals Mercy de Val, wie sie in die „Religiöse
Woche“ mittere, Glauben schenkt, ist unter allen
Wortführern der Weltkrieges der Pius X. an erster
Stelle zu nennen. „Pius X.“, so erklärte der Kar-
dinal, hat tatsächlich den gegenwärtigen Krieg vor-
ausgesagt und vorausgesagt. Bereits im Jahre
1901 sprach er zu mir von dem künftigen Unheil.
Sicherlich, wenn ich ihn morgens aufsuchte, um mit
ihm kirchliche Angelegenheiten zu besprechen, und
wenn mir irgendwelche diplomatischen Schwierigkeiten
entstanden, sagte der Papst leidend: „Was sind alle
diese kleinen Ereignisse im Vergleich zu dem fürch-
terlichen Kriege, der kommen wird?“ Als im Jahre
1912 der Balkankrieg ausbrach, bemerkte ich:

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Da kam in all die herrliche Begeisterung doch
etwas hinein, von dem die beiden gar nicht ge-
dacht hätten sich irgendwelche Gedanken machen
zu müssen. Witten hinein in die Kriesebegeiste-
rung wühlte sich da nun ein Gefühl der Besinnung.
Hinein in die köstliche erste Jugendliebe mit
all ihrer kaum zu beschreibenden Süßigkeit schlich
sich ganz leise, etwas Neues: der plötzliche
fürchterliche Ernst des Lebens mit dem Sterben im
Hintergrunde! Beides nebeneinander. Daran
hatten weder Walter noch Trude gedacht! Und
dennoch wieder war es ein so schönes, ja fast be-
zauberndes Gefühl, sich sagen zu müssen: So
jung und vielleicht schon dem Tode geweiht.

Ein schmerzliches-jühes Weh durchzitterte Wal-
ters Herz, als er nun zu Trude sagte:
„Sterben müssen! Nun ja, Kleine, dafür bin
ich Soldat! Daran müssen wir immer denken!“
Innerlich schauerte er doch ein wenig do-
vor. Sie aber verlor ihre Ruhe und Besonnen-
heit und rief, sich schluchzend an seine Brust
werfend:

„O Gott, nein, Walter, mein einziger, süßer
Junge! Das darfst du deinem kleinen Mädchen
nicht antun!“

„O Unfuss, Trudel, denke doch: Eine jede
Kugel die trifft ja nicht!“

„Nein, nein, dich dürfen die bösen Fran-
zosen oder Russen nicht totschießen, nie, nie
würde ich das überleben können! — Wegen
dein wirst du denn überhaupt kämpfen?“

„Weiß ich es denn selbst? Doch müssen
als einzige, die keine Bestimmung haben, wir
armen Kadetten hier herumlaufen! Sogar dein

„Heiliger Vater, Eure Prophezeiungen gehen in Er-
füllung. Das ist sicherlich der Beginn des fürchter-
lichen Krieges.“ „Nein, nein“ entgegnete Pius X.
mit unheimlicher Bestimmtheit, „das ist nicht der
Krieg, den ich meine; aber das Jahr 1914 wird
das Unheil über die Welt bringen.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 7. Aug. Der Reichskanzler wird, wie
das „Berliner Tageblatt“ hört, in diesen Tagen
wieder Berlin verlassen und sich auch unter anderem
nach dem Großen Hauptquartier begeben.

Berlin, 7. Aug. Reichskanzler Michaelis ist
gleichzeitig mit seiner à la suite-Stellung zum Oberst-
leutnant ernannt worden. Das „Militärwochenblatt“
meldet die militärische Ranghöhung des Reichs-
kanzlers in folgender Form: Michaelis, Hauptmann
der Reserve a. D. zuletzt in der Reserve des Leib-
Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Bran-
denburgisches Nr. 8, unter Verleihung des Charakters
als Oberstleutnant mit der Berechtigung zum Tragen
der Uniform des Regiments bei den Offizieren
à la suite der Armee angestellt.“ Noch bei seinem
Besuche in München, Dresden und Wien trug der
Reichskanzler die Hauptmannsuniform.

Berlin, 8. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
schreibt: Die Mehrbelastung des Reichsschatzmeisters
mit den Aufgaben, die durch die Kriegsführung
bedingt sind, daneben aber auch die Vorarbeiten,
für die demnächstige Finanzgebarung nach dem Krieg
machen es notwendig, daß die 3. Abteilung des
Schatzmeisters, in der ein wesentlicher Teil der Steuer-
gesetzgebung ausgearbeitet wird, einen besonderen
Leiter erhält. Mit dieser Leitung ist der Oberver-
waltungsgerichtsrat Schiffer unter Verleihung des
Titels eines Direktors mit dem persönlichen Rang
der Klasse I. Klasse betraut worden.

Basel, 7. Aug. Die Londoner „Morningpost“
meldet aus Petersburg: Der direkte Zugverkehr über
Finnland ist eingestellt. Ein Dekret des Vikars
erklärt Finnland als Kriegszone. — General Gurkoff
ist in die Peter-Pauls-Festung eingeliefert worden.
Wegen den abberufenen General Dimitriew ist ein
Dastbefehl erlassen.

Osaka, 7. Aug. Reuter meldet aus Petersburg:
General Korniloff beabsichtigt, 12 russische Generale
450 Offiziere und mehrere Tausend Unteroffiziere
und Mannschaften vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Petersburg, 7. Aug. (Reuter.) Das
Kabinett wird rekonstruiert. Kerenski ist Minister-
präsident und zugleich Kriegs- und Marineminister.
Dawidow ist Direktor des Kriegsministeriums und
Lebade Direktor des Marineministeriums. Terest-
schenko bleibt Minister des Auswärtigen.

Berlin, 8. Aug. (Priv.-Tel.) Dem „Berliner
Lokalanzeiger“ zufolge wird in Pariser Blättern
mit Bedauern ausgesprochen, daß bekannte Entente-
freunde Schwierigkeiten machten, in das Kabinett

Kerenskis einzutreten. Mit Lädenbüchern sei der
Entente nicht gedient.

Berlin, 8. August. Die französischen Blätter
sehen die größte Hoffnung auf Kerenski. Die
„Kreuzzeitung“ meint, die nächste Woche werde
lehren, ob Kerenski das Zeug zu einem Gambetta
oder gar zu einem Napoleon Rußlands habe. —
Die „Freisinnige Zeitung“ fragt: Glaubt Kerenski
Rußland damit zu retten, daß eine Militärherrschaft
die andere ablöst? Glück wird auch ein Kerenski
einem Rußland nicht mehr zu bringen vermögen. —
Dem „Vorwärts“ wird aus Stockholm gemeldet:
die neue russische Regierung werde, wie man dort
annehme, die Kriegspolitik der letzten Zeit fort-
führen und auch die Maßnahmen gegen die Bol-
schewiki fortsetzen.

Berlin, 7. Aug. Das „Berl. Tagbl.“ meldet
aus dem Haag: „Hollands Nieuwe Bureau“ meldet
aus London: Heute wird in London eine sehr
wichtige Ententekonferenz eröffnet, der die Vertreter
aller verbündeten Länder beiwohnen werden. Mond
George, Ribot und Sonnino hatten bereits wichtige
Besprechungen über die besten Mittel zur kräftigsten
Durchführung des Kriegs.

Berlin, 7. August. Die „Kriegszeitung“ des
„Lok.-Anz.“ meldet von der holländischen Grenze,
daß nach den Veröffentlichungen eines englischen
Korrespondenten die britische Heeresleitung ent-
schlossen sei, 400000 Mann Verluste in der Flan-
dernschlacht zu buchen, wenn das weitgesteckte Ziel,
die Zurückziehung der deutschen Linien bis hinter
Brügge verwirklicht sein sollte.

Frankfurt, 7. Aug. Die „Hess. Ztg.“ meldet
aus Bern: Die von Benzelos verlesene Rede,
die der griechische König am Samstag in der Kammer
vorlas, stellt das Programm der Außenpolitik
Griechenland die Mitwirkung auf Seiten der Entente
und Unterstützung Serbiens aus.

Berlin, 8. Aug. (Priv.-Tel.) Dem „Berliner
Tageblatt“ zufolge meldet die holländische Zeitung
„Het Volk“, daß die Brotrationen in Holland dem-
nächst erheblich herabgesetzt werden würden.

Bern, 6. August. (S.A.S.) Laut Schweizer
Blätter meldet Savas aus New-York: Die Hitze in
den Vereinigten Staaten dauert in besorgniserregen-
dem Maße an. Seit Bestehen der amerikanischen
Wetterwarten hat man keine solch hohen Hitzegrade
— 38 bis 40 Grad im Schatten — verzeichnet. In
den letzten Tagen sind in New-York 126, in Chicago
180 und in Boston 80 Personen der Hitze zum
Opfer gefallen.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Bei ziemlich gleichmäßiger, aber unregelmäßiger
Druckverteilung ist wenig Luftbewegung aber auch
wenig Aenderung der Witterung zu erwarten. Bei
mehrfach wolfigem Himmel wird nur kein wesent-
licher Niederschlag eintreten und die Temperatur
mäßig warm bleiben.

Aha, er ist allein! Na, dann los! Walter
sah in Schwelbe im großen Vestibül und rauchte
eine Zigarette, bezeugte aber, daß er ein sehr
guter Beobachtungs-offizier werden mußte, denn
er ließ Trude keine Sekunde aus den Augen.

Jetzt ging's da vorne los.

„n Tag, Papachen! Bist du auch mal wie-
der zu Hause? Man sieht dich ja kaum noch!“

„I, quä“ mal einer diese freche Mamfell
Landstreichlerin an! Treibt sich selbst den lieben,
langen Tag mit ihrem Golan, dem herrn Leut-
nant in spe, herum und erdreißtet sich noch, so
ihren alten Vater anzureden.“

„Aber, Herzenspapachen, so 'ne große Zeit er-
lebt man doch nur ein einziges Mal. Ja, und
da muß man doch nach Möglichkeit bei allem
dabei sein! Oder hast du uns mit nach Berlin
genommen, daß wir nur im Hotel sitzen und höch-
stens mal die Wasche ausziehen sehen?“

„Ne, Kind, wech Jott, nich! Aber nu sag'
mal bloß, wo steckt denn der zukünftige Herr
Leutnant? Mit der Kavallerie scheint's leider
nicht zu werden! Ich hatte im Militärkabinett
gebeten, ihn mir in mein Regiment zu geben;
der Wunsch wurde mir glatt abgeschlagen, die
Herren Kadetten kämen alle zur Infanterie! hm,
tut mir leid um den Landrat und den lieben
Jungen, habe ihn ins Herz geschlossen, wie meinen
Sohn!“

„Sooooo? Wie deinen Sohn?“

„Ja, mein Döbling! Warum nicht?“

„Aber gewiß, Papachen, warum nicht!“ echote
diese nichtswürdigste aller Töchter, um dann ganz
unvermittelt zu sagen: „Ja, wir haben schon
viel gesehen.“

„Glaube ich dir aufs Wort!“

„Nur noch keine Kriegstrauung! Die muß
doch so schön und feierlich sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

des **stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Da nach den bisherigen Erfahrungen die von den Bekanntmachungen vom 22. 7. 15 R. W. vom 31. Juli 15 mit Nachträgen hierzu und M. c. 500/2. 17 R. W. vom 1. März 17 betroffenen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnidel, sowie Aluminium noch immer nicht im ganzen Umfang abgeliefert worden sind, werden demnächst bei Gastwirtschaften, Hotels, öffentlichen Küchen usw. durch Revisoren des stv. Generalkommandos Nachprüfungen vorgenommen.

Auf die pflichtmäßige und zwingende Notwendigkeit zur umgehenden und vollständigen Ablieferung dieser Gegenstände wird erneut und nachdrücklich hingewiesen mit dem Bemerkten, daß bei alsbaldiger nachträglicher Ablieferung an die in jedem Kommunalverband bestehenden und zu diesem Zweck noch offen gehaltenen Sammelstellen von Strafanzeigen im Falle der Nichtbefolgung jetzt noch abgesehen werden würde.

Das stv. Generalkommando behält sich außerdem auch Nachprüfungen in Privathandhaltungen vor und wird besondere Verfehlungen, die sich bei den Nachprüfungen herausstellen sollten, durch Veröffentlichung der Namen der Schuldigen zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringen.

Stuttgart, den 31. Juli 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.

Saatgut.

Nach Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 636) dürfen Unternehmer landwirtschaftl. Betriebe aus ihren selbstgebauten Früchten zur Bestellung der zum Betrieb gehörenden Grundstücke auf das Pektar verwenden:

- an Winterroggen bis zu einhundertfünfundfünfzig Kilogramm,
- an Sommerroggen bis zu einhundertsechzig Kilogramm,
- an Winterweizen bis zu einhundertneunzig Kilogramm,
- an Sommerweizen bis zu einhundertfünfundachtzig Kilogramm,
- an Spelz bis zu zweihundertzehn Kilogramm,
- an Gerste bis zu einhundertsechzig Kilogramm,
- an Hafer bis zu einhundertfünfundfünfzig Kilogramm,
- an Erbsen einschließlich Peluschken und an Bohnen bis zu zweihundert Kilogramm,
- an großen Viktoriaerbsen und an Ackerbohnen bis zu dreihundert Kilogramm,
- an Linen bis zu einhundert Kilogramm,
- an Rischfrucht dieselben Maße nach dem Mischungsverhältnis der Früchte,
- an Buchweizen bis zu einhundert Kilogramm,
- an Hirse bis zu dreißig Kilogramm.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgutmengen bei bringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgetreidestelle zu bestimmenden Grenze zu erhöhen.

Den 4. August 1917. Oberamtmann Ziegeler.

R. Oberamt Neuenbürg.

Frühdruschprämien.

Zur Beschleunigung der Getreideablieferung aus der neuen Ernte sind durch den Bundesrat Frühdruschprämien festgesetzt. Sie betragen, wenn die Ablieferung erfolgt

vor dem 16. August 1917	3. A für den Zentner
" " 1. Septbr. "	2. A " " "
" " 1. Oktober "	1. A " " "

Die (Stadt-)Schultheißenämter namentlich im unteren Amt werden ersucht, die Landwirte, welche dazu in der Lage sind, zur Getreideablieferung binnen der angegebenen Fristen zu veranlassen. Sie nähren damit nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit.

Die erste Getreideablieferung kann am Montag, 13. August 1917 an die Bezirksgetreidestelle (Kunstmühle in Neuenbürg) erfolgen.

Die Ablieferung der Wintergerste findet am Samstag, 11. August statt entsprechend dem Erlaß an die (Stadt-)Schultheißenämter vom 27. Juli 1917.

Selbstverständlich kann nur vollkommen trockene, mahlfähige Frucht abgenommen werden.

Den 6. August 1917. Oberamtmann Ziegeler.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G. G. L.)**

Die Jahresrechnungen pro 1914 und 1915

liegen auf unserem Büro im Verwaltungsgebäude Teinach-Station eine Woche lang vom 10. - 17. August ds. Jrs. zur Einsicht auf.

Neubulach, den 7. August 1917.

Verbandsvorsitzender:
Stadtschultheiß Müller.

R. Oberamt Neuenbürg.

Verhütung von Brandfällen.

1) In letzter Zeit sind im Lande vielfach Brände durch mangelhafte Beschaffenheit der elektrischen Einrichtungen verursacht worden.

Da die elektrischen Einrichtungen in einer jede Gefahr ausschließenden Weise hergestellt und geändert werden müssen, dürfen Arbeiten an solchen Einrichtungen nur durch Sachverständige, wozu auch anständige zuverlässige Handwerksleute zu rechnen sind, vorgenommen werden.

Dringend empfohlen wird, daß die Gemeinden alle elektrischen Anlagen in regelmäßigen Zeitabschnitten durch Sachverständige untersuchen lassen, sowie daß sich die Gemeinden und die Elektrizitätswerke einen Vorrat von Sicherungen u. dergl. anlegen, damit im Notfall der Bedarf der Stromverbraucher sofort gedeckt werden kann.

2) Auch durch unachgemäßes Erwärmen von Benzol und ähnlichen Erweichungsmitteln für Benzin sind neuerdings wiederholt Brände verursacht worden. Benzol darf nur wenig und nur außerhalb von Gebäuden, durch Einstellung der Gefäße in warmes Wasser, entfernt von Feuerungen, erwärmt werden.

3) Wenn Gebäudeeigentümer bei der Behandlung ihrer elektrischen Einrichtungen, sowie beim Erwärmen von Benzol die gegebenen Vorschriften und Vorsichtsmaßnahmen nicht einhalten, so verlieren sie ihren Entschädigungsanspruch sowohl aus der Gebäudebrand- als auch aus der Mobiliarfeuerversicherung.

Den 6. August 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.

Donnerstag, den 9. August

Abgabe von Schweinefleisch

im Laden von Metzgermeister Gberle

von morgens 7-8 Uhr für Joh. der Fleischarten	1-75,
" " 8-9 " " " " "	76-150,
" " 9-10 " " " " "	151-225,
" " 10-11 " " " " "	226-300,
" " 11-12 " " " " "	301-375,
" nachmitt. 2-3 " " " " "	376-450,
" " 3-4 " " " " "	451-525,
" " 4-5 " " " " "	526-600,
" " 5-6 " " " " "	601-721.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A. Gemeinderat Meisel.

Gräfenhausen.

Die Erben des Christian Benz, gem. Bauers dahier, bringen am kommenden

Donnerstag, den 9. August, nachmittags 1 Uhr

zwei schöne Fahrkühe

zum Verkauf.

Inventurbehörde.

Wegen Aufgabe des Viehhaltens versteigere ich nächsten Montag, den 13. August, von vormittags 9 Uhr ab

9 Stück Vieh



4 Kühe, eine mit Kalb, einen starken Jahrestier und 4 Stück Jungvieh wozu Liebhaber einladen

K. Kaiser, Neuenbürg.

Neu erschienen!

Neu erschienen!

**: Deutsche Führer und :
Helden des Weltkrieges**

Ein Gedenksblatt an Deutschlands große Zeit enthaltend 65 Biographien und Bilder unserer vornehmsten Heerführer, Admirale, Flieger und U-Boot-Helden.

Herausgegeben von Wolff's Telegraph. Büro (W.T.B.)

Kartonierte und daher zum Versand
ins Feld vorzüglich geeignet. :

Zum Preise von M. 1.- nimmt die Buchhandlung des „Enztälers“ Bestellungen entgegen.

**Wildbad.
Zahn-Praxis Frihsche**

Hauptstrasse 75.
Bin bis auf weiteres persönlich zu sprechen.
Sprechstunden 9-12 u. 2-6 Uhr.

**Rotenbach-Wert.
Das Abholen von
Abfallholz**

kann fernerhin nur nach vorheriger Zulage erfolgen. Können weitere Bestellungen mangels Vorrats nicht annehmen.

Krauth & Comp.

Buch. Brennholz

Scheiter oder Rollen
kaufen jedes Quantum
Wimmer & Rieth
Pforzheim, Bleichstr. 66.

**Neuenbürg.
Zu vermieten:**

Eine freundliche 2 Zimmer-Wohnung auf 1. September.
G. Kienle
zum „grünen Baum“.

Ottenhausen.

2 Paar schöne 4 Wochen alte
Milchschweine
hat zu verkaufen
Kiefer, Käfer.

Ziehung 23. August 1917
Kriegs-Invaliden
Gold-Lotterie
35000
5000
Zu haben in der C. Mehl'schen Buchhandlung.
Jrvalidendank!

Die nach dem oberamtlichen Erlaß betr. Mahl- und Schrotarten vorgeschriebenen

Vordrucke

für die

Unternehmerbogen

die sich die Gemeinden anschaffen haben, werden in der Buchdruckerei ds. Blattes hergestellt und Bestellungen hierauf erbeten.

